

Die Klassenbasis der NSDAP und anderer NS-Organisationen im Lichte neuer Untersuchungen

Hänisch, Dirk; Strasser, Hermann

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hänisch, D., & Strasser, H. (1989). Die Klassenbasis der NSDAP und anderer NS-Organisationen im Lichte neuer Untersuchungen. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 661-662). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146287>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Ad-hoc-Gruppe 6

Soziologie des Nationalsozialismus

Die Klassenbasis der NSDAP und anderer NS-Organisationen im Lichte neuer Untersuchungen

Dirk Hänisch (Berlin) / Hermann Strasser (Duisburg)

Lange Zeit wurde die fachwissenschaftliche Beurteilung der sozialen Basis des Nationalsozialismus durch die Mittelstandsthese geprägt, die bereits Anfang der dreissiger Jahre von Th. GEIGER begründet und später von S.M. LIPSET in zugespitzter Form aufgegriffen wurde. Beide waren der Auffassung, dass die NSDAP den Charakter einer Mittelstandspartei aufwies, also eine Partei des Kleinbürgertums war. Die Ergebnisse verschiedener empirischer Studien nach dem Krieg schienen diese Sichtweise zu bestätigen. Sowohl GEIGERs und LIPSETs Annahmen als auch diese empirischen Studien enthielten jedoch zahlreiche methodische Mängel.

Die fehlende empirische Absicherung zentraler Aussagen der Mittelstandsthese und die Ergebnisse der neueren empirischen Arbeiten legen den Schluss nahe, dass die traditionelle Sichtweise der nationalsozialistischen Wähler- und Mitgliederbasis relativiert und differenziert werden muss. Sowohl die fundierten Ergebnisse der neueren historischen Wahlforschung als auch die Befunde jüngerer empirischer Studien über die soziale Zusammensetzung der Mitglieder der NSDAP verweisen übereinstimmend auf einen beachtenswerten Arbeiteranteil, der von Soziologen und Sozialhistorikern in der Nachkriegszeit unbeachtet blieb und erst in jüngerer Zeit zunehmend als Forschungskonsens Anerkennung findet. Die Ergebnisse der historischen Wahlforschung zeigen, dass im Gegensatz zu den anderen bürgerlichen und nichtkatholischen Weimarer Parteien die Wählerbasis der NSDAP trotz des Übergewichtes der Mittelschichten wesentlich breiter und klassenübergreifender eingeschätzt werden muss, als dies bisher der Fall gewesen ist. Parallel dazu kommt die jüngere Mitgliederforschung zu dem Schluss, dass die soziale Schicht- und Klassenzugehörigkeit neueingetretener NSDAP-Mitglieder vor und während der Wirtschaftskrise über die Zeit anteilmässig relativ konstant vertreten war. Obwohl unterrepräsentiert, stellte auch hier die Arbeiterschaft mit gut einem Drittel ein beachtenswertes Kontingent von Pg's. Wie ferner ein Blick auf die soziale Struktur der SA verdeutlicht, waren in dieser Nebenorganisation die (jungen) Arbeiter mindestens in entsprechendem Ausmasse wie die Gesamtbevölkerung repräsentiert. Diese Forschungsergebnisse zur Wähler- und Mitgliederstruktur belegen, dass die NSDAP wegen ihrer pluralistischen Zusammensetzung eher als Volkspartei denn als Klassenpartei zu verstehen ist. Mit ihrem Aufstieg zur Massenpartei ab 1930 gelang es ihr, in allen sozialen Schichten der deutschen Bevölkerung Fuss zu fassen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmasse.

Die traditionelle Perspektive der Mittelstandsthese scheint dort am angemessensten zu sein, wo es erstens um die parteipolitische Organisationsbereitschaft und -anfälligkeit der sozialen Schichten geht, und wo zweitens die soziologische Analyse der sozialen Stellung mittlerer und oberer Ränge von Parteimitgliedern und politischen Funktionsträgern in der NSDAP, SS und SA im Vordergrund steht. In organisationssoziologischer Hinsicht war bei wesentlichen Teilen der Mittelschichten eine deutlich überdurchschnittlich ausgeprägte Affinität zur NSDAP zu konstatieren. Diese und ähnliche Befunde sind jedoch nicht weiter überraschend, denn für alle kapitalistisch verfassten Gesellschaften ist ein enger Zusammenhang zwischen sozialer Schichtzugehörigkeit einerseits sowie Organisationsbereitschaft und Stellung in politischen Organisationen andererseits typisch. Dies bestätigen auch neuere Studien über soziale Herkunft, schulisches Qualifikationsniveau, soziale Stellung und Mobilität der SA- und SS-Führungsgruppen.

Die differenzierte soziale Zusammensetzung der NSDAP macht nicht nur die Vielfältigkeit der Motive politischer Aktivierung, sondern auch das Defizit monokausaler Erklärungsversuche deutlich. Der konzentrierte Blick auf einzelne Schichten oder Klassen wird dem Chamäleoncharakter nationalsozialistischer Rekrutierungspolitik nicht gerecht. Damit soll nicht in Abrede gestellt werden, dass der Alte und Neue Mittelstand gegenüber der NS-Propaganda besonders anfällig war. Wenngleich auch heute über die Motive von NS-Anhängern aus methodischen Gründen wenig bekannt ist, verlangt die heterogene soziale Basis nach ergänzenden Erklärungsansätzen.

Die Autoren haben den Versuch unternommen, zu diesem Zwecke eine modifizierte Theorie der Statusinkonsistenz ergänzend heranzuziehen. Am Beispiel der alten Elite von Adeligen, Mitgliedern des Offizierskorps und der Grossindustriellen konnte gezeigt werden, dass grosse Teile von ihnen mit der Gründung der Weimarer Republik buchstäblich deklassiert wurden. Im Gegensatz dazu waren Teile der Mittelschichten einem langfristigen Prozess der Statusbedrohung und sozialen Abwertung ausgesetzt. In beiden Fällen war man bestrebt, die entstandene Statusinkonsistenz durch eine Strategie der gesellschaftlichen Veränderung zu beseitigen. Im Nationalsozialismus sahen viele von ihnen die einzige verheissungsvolle Alternative.

Die Wahlerfolge der NSDAP bis 1932 im Lichte der modernen Wahlforschung

Manfred Küchler (New York)

Wesentliche Beiträge zur Erklärung des deutschen Nationalsozialismus (u. a. Bendix, Burnham, Kornhauser, Lipset) haben sich mit oberflächlichen, impressionistischen Interpretationen ausgewählter Wahldaten und/oder einer Sekundärbetrachtung von ihrerseits methodisch defizitären empirischen Analysen begnügt. In den achtziger Jahren sind nun jedoch eine Reihe von Studien (insbesondere Childers, Falter, Hamilton) vorgelegt worden, die die vorherrschende Forschungsmeinung nur zum Teil bestätigen. Den früheren Arbeiten gemeinsam ist die